



Der Vater am Steuer

Ein Schiff fährt durch das tobende Meer,
die Wellen schäumen und schlagen
mit Wucht von allen Seiten her;
die Reisenden wollen verzagen.

Sie rufen verzweifelt in Angst und Not
um Rettung aus diesen Gefahren
zu ihrem mächtigen Herrn und Gott,
nur Er kann sie noch bewahren.

Am Mastbaum oben sitzt ruhig ein Knab'
und singt trotz all diesen Stürmen
voll Ruh, ein Lied von dort herab;
wer wird denn ihn wohl beschirmen?

Im Schiff ist alles voll Angst, ohne Ruh',
der Kleine voll Ruhe und Frieden;
er schaut nur dort dem Himmel zu,
denkt nicht an Gefahren hienieden.

Man fragt ihn, wie es denn möglich sei,
dass er trotz Stürmen und Toben
von Zittern und Angst so völlig frei
noch singen könne da oben?

Er spricht zu denen, die fragend steh'n:
„Sehr einfach ist dies begründet;
geht nur ans Steuer, dann könnt ihr seh'n,
dass dort sich mein Vater befindet!

Wenn ich nur weiß, dass am Steuer sitzt
mein Vater, so bin ich zufrieden;
wenn es dann auch donnert, stürmt und blitzt,
bin ich doch voll Ruhe und Frieden.“

O Christ, lass Gott den Steuermann sein
doch immer in deinem Leben,
dann kannst du bei Nacht und Sonnenschein
dem Vater die Ehre geben.

Er führt und lenkt das Steuer gar fein,
wenn oft auch toben die Wellen.
Er bringt das Schiff in den Hafen ein
kein Sturmwind kann es zerschellen!

H. Rabus



Welchen Weg?

In der christlichen Laufbahn gibt es keinen Stillstand. Entweder machen wir Fortschritte oder wir gehen zurück. Es ist uns gut, wenn wir uns beständig prüfen. Mein lieber Leser, bist du bekehrt? Wohnt Christus in deinem Herzen? Wenn du bekehrt bist, dann möchte ich dich fragen, wie steht es mit dir? Kommst du dem Herrn näher, und wirst du von Tag zu Tag ein stärkerer Christ, oder treibst du allmählich von dem Herrn hinweg? Dieses ist eine sehr wichtige Sache, die wir ernstlich in Betracht ziehen müssen. Es gibt heutzutage in der Welt einen solchen gleichgültigen Geist in Bezug auf geistliche Dinge, dass es sehr leicht für dich möglich ist, in deiner geistlichen Pflicht gleichgültig und nachlässig zu werden und auf diese Weise stromabwärts zu treiben. Dieses ist sehr gefährlich. Wenn du nicht das verborgene Gebet pflegst, so wirst du nicht imstande sein, die Versuchung zu überwinden, und du wirst in die Sünde geführt werden. Der Satan weiß, wenn er die Kinder Gottes gleichgültig machen kann, so dass sie lauwarm werden, dass es dann für ihn nicht so schwer ist, sie in der Versuchung zu Fall zu bringen. Also ein jeder wache und bete, wie uns die Bibel sagt: „Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet.“

Anstatt, dass du, geistlich gesprochen, stromabwärts und vom Herrn hinwegtreibst, so gehe den entgegengesetzten Weg, nämlich immer

näher zum Herrn. Du wirst dieses herrlich finden. Je mehr du dich dem Gebet, dem Lesen des Wortes Gottes und dem Nachdenken über himmlische Dinge hingibst, desto herrlicher wird dir der Dienst Gottes werden. Sei treu, sei geistlich, und du wirst auch andere durch dein Leben ermutigen, für Gott zu leben.



Die Gnade ist doch viel mächtiger geworden

In der Geschichte dieser Welt hat es noch nie eine Zeit gegeben, wo sie gänzlich der Herrschaft der Sünde preisgegeben gewesen ist. Gott hat allezeit Seine Knechte auf Erden gehabt. Zu Zeiten mögen sie verborgen gewesen sein, je fünfzig zu fünfzig in einer Höhle, aber sie sind nie gänzlich ausgerottet worden. Der Strom der Gnade mag tief gefallen sein; sein Wasser mag spärlicher fließen, dennoch ist er nie gänzlich vertrocknet. Die Wolken haben noch nie alles so dicht verhüllt, dass der Tag ganz verschwunden wäre. Aber es eilt mit raschen Schritten die Zeit herbei, wo sich die Gnade über unsere ganze Erde erstrecken und die Erde voll werden wird von Erkenntnis der Ehre des Herrn, wie Wasser das Meer bedeckt.

„Die Gnade ist doch viel mächtiger geworden“, und welche Schätze auch die Welt durch die Sünde verloren hat, so hat sie doch durch die Gnade unvergleichlich mehr gewonnen. Zwar sind wir aus einem wonnevollen Paradies vertrieben worden, wo Friede,

Liebe und Glück eine herrliche Wohnstätte gefunden hatten, aber durch unseren Herrn Jesum haben wir ein köstlicheres Erbteil erhalten. Die Fluren des Himmels übertreffen die Gefilde des Paradieses in der ewigen neuen Wonne, die sie gewähren, während der Baum des Lebens und der Strom, der vom Thron ausgeht, die Bewohner der himmlischen Höhen mit mehr als paradiesischem Entzücken erfüllen. Freilich sind wir durch die Sünde Knechte des Todes geworden, aber hat dafür die Gnade nicht eine Unsterblichkeit geoffenbart, um derentwillen wir gerne und freudig sterben? Das Leben, das in Adam verloren ging, ist uns in Christo noch mehr als neu geschenkt. Unsere ersten Kleider wurden durch Adams Fall zerrissen, aber Jesus hat uns bekleidet mit einer göttlichen Gerechtigkeit, welche an Wert selbst den unbefleckten Rock der Paradiesesunschuld bei weitem übertrifft. Wir freuen uns in dem Gedanken, dass wir nun weit besser geborgen sind als vor dem Fall, denn wir stehen nun in einer viel innigeren Verbindung mit Jesu, als in unserem Zustand der Schöpfungsunschuld. O Jesu, Du hast uns ein reicheres Erbteil gewonnen, als Adam je verloren hat; Du hast unseren Juwelen-schrank mit größeren Schätzen bereichert, als unsere Sünde je verschwenden konnte; Du hast uns mit Ehren überhäuft und mit Vorrechten beschenkt, die weit über alles hinausragen, was unser natürliches Geburtsrecht uns hätte zusprechen können. Wahrlich, wahrlich: „Die Gnade ist doch viel mächtiger geworden.“

S.

Die Ratsversammlungen der Hölle

Eine Allegorie

2. Aufsatz - über Vernachlässigung

Alles war in der Hölle in Aufregung. Beelzebub war eben von einer anderen Reise von der Erde zurückgekehrt und hatte Nachricht von einer neuen Tätigkeit in der Streitmächte des Herrn gebracht.

“Etwas muss getan werden, um dieser Selbstaufopferung des Heiligen

Immanuel's Einhalt zu gebieten!”, sagte Satan. “Sie gehen hin, reden und predigen (und es scheint, dass beinahe alle predigen können), verkaufen, verschenken und verteilen Bücher, religiöse Zeitschriften und Traktate und gehen pünktlich und regelmäßig zur Versammlung, legen Zeugnis ab, beten und genießen eine solch köstliche Zeit im Herrn, dass viele meiner Leute über ihren Zustand in Unruhe versetzt und imstande sind, in die Reihen des großen Feindes überzugehen. Etwas muss geschehen! Hat irgend jemand von euch Teufeln hier etwas zu sagen?”

Da trat ein Teufel hervor, der der gebrechlichste, abgemagertste und heruntergekommenste Teufel war, der in der ganzen Region des Abgrundes entdeckt werden konnte. Seine ganze Erscheinung wies eine überaus große und unverbesserliche Vernachlässigung auf. Seine Kleidung war in äußerster Unordnung; für seine Toilette, wenn es so etwas in der Hölle gibt, war jahrhundertlang keine Sorge getragen worden; der Schmutz, welcher in seinem satanischen Angesicht klebte, legte Zeugnis von einer äußersten Gleichgültigkeit und von Versäumnis ab. Sein Name war *Aufschub*.

Er schlenderte in der gleichgültigsten Weise daher und sagte: “Ich glaube, dass ich derjenige bin, der das Werk ausführen kann. Ich will die Heiligen überreden, dass es keinen Nutzen und Wert hat, so tätig und fleißig zu sein, und dass es besser ist, etliche ihrer Pflichten unbeachtet zu lassen, damit sie ein angenehmeres Leben haben. Wenn es irgend möglich ist, werde ich ihnen die nötigen Entschuldigungen für ihre Versäumnisse liefern. Ich werde ihnen eine Entschuldigung besorgen, dass sie zu Hause bleiben, wenn die Versammlungszeit heranrückt, oder wenn sie doch hingehen, so will ich sie überreden, dass sie nicht Zeugnis ablegen oder beten.”

“Versuche es”, sagte Satan, „aber wisse dies eine, du musst es in einer solchen Weise darstellen, dass du den Zweck, den du im Auge hast, verhüllst. Mache sie zuerst glauben, dass es keine Folgen haben wird, wenn sie

eine Versammlung vermissen, oder dass es ihnen nicht viel schaden wird, wenn sie hin und wieder abends nicht beten oder es versäumen, die Bibel zu lesen. Gebrauche Vorsicht und gehe mit Ruhe ans Werk! Veranlasse sie, zuerst eine Kleinigkeit zu vernachlässigen; dann führe sie in größere Dinge hinein.”

“Gewiss”, sagte der Teufel *Aufschub*; “so werde ich es tun! Du weißt, dass ich erfolgreich war, den Bruder *Nachgiebig* zu Fall zu bringen. Zuerst veranlasste ich ihn, das verborgene Gebet zu vernachlässigen. Ich brachte es stets fertig, ihn beschäftigt zu halten oder trat mit einer gewissen Versuchung an ihn heran, indem ich den Teufel *Sorge* zu Hilfe nahm, und dann veranlasste ich ihn, das verborgene Gebet zu versäumen. Danach brachten wir ihn soweit, dass er aufhörte, die Bibel in der Familienandacht zu lesen und schließlich auch die Gebetsversammlung und Sonntagsschule zu versäumen. An diesem Punkt nahm ich mir den Teufel *Habgier* zur Hilfe, und er machte ihn glauben, dass er keine Zeit hätte, zu beten oder in die Versammlung zu gehen, und bald kam er zu uns zurück.”

“Gut”, sagte Satan; “ich hasse diese betenden Gesellen. Ich konnte niemals etwas mit ihnen anfangen, solange wie sie beteten. Ich versuchte mein Bestes, sie zu verführen, aber solange sie das verborgene Gebet pflegten, endeten alle meine Anschläge in einen Fehlschlag. Dann fand ich es auch sehr schwer, die zurückzugewinnen, welche nach der Versammlung gingen. Aber, wie du sagst, Bruder *Aufschub*, es ist leicht, wenn wir sie veranlassen können, aufzuschieben und nachlässig zu werden.

Es kommt mir jetzt gerade in den Sinn. Können wir nicht etwas tun, um die Gemeinde zu B. davon abzuhalten, den kommenden Winter Sonntagsschule und Gebetsversammlungen zu haben? Ich erinnere mich noch, dass wir vor einiger Zeit die Gemeinde zu E. veranlassten, ihre Versammlungen für den Winter einzustellen. Und während der Zeit lockten wir zwei Knaben einer Familie der Heiligen in schlechte Gesellschaft und rui-

nierten sie in dem Maß, dass sie von zu Hause fortliefen. Auch wurde ein Mädchen von dem Teufel *Stolz* gefangen genommen; einer der Brüder wurde abtrünnig, und o, mit welcher Freude, mit welcher Leichtigkeit konnten wir jenen Winter arbeiten! Es waren keine Versammlungen, keine Predigten der verhassten Prediger wurden abgehalten, keine Sonntagsschulen hinderten uns, und wir richteten jenen Winter ein gutes Werk, indem wir die Heiligen und ihre Kinder in Schwierigkeiten und Unruhe brachten. Ich wünsche, dass wir etliche veranlassen könnten, diesen Winter ihre Sonntagsschulen und Versammlungen aufzugeben!"

"Ich werde mein Bestes tun, mein Herr!", sagte *Aufschub*, "ich werde die kraftvollsten geistlichen Schlaf- und Betäubungsmittel zusammenmischen, wie es nur in meinen Kräften steht, und außerdem werde ich noch ein neues Betäubungsmittel versuchen und ich glaube, dass es noch eine größere Wirkung ausüben wird, als irgendetwas, was ich bisher gesehen habe. Ich habe es schon zweimal versucht. Ich ging zu dem alten Bruder H., und ich ließ den kraftvollsten Betäubungsgeruch ausströmen, den ich nur konnte; aber er sprang auf und kam auf mich los im Namen Immanuels. Ehe ich mich rühren konnte, hatte er mich zu Boden gestreckt, gab mir eine tüchtige Tracht Prügel und zerbrach meine Betäubungsmaschine, so dass dieselbe für eine lange Zeit nicht funktionieren wollte. Ich hätte wissen sollen, dass es erfolglos ist, ihn anzugreifen, denn er betete zu viel; jedoch dachte ich, es zu versuchen, es übte aber die gewünschte Wirkung auf den nächsten Gesellen aus. Ich wiegte ihn beinahe in den Schlaf, raubte ihm seinen Schild und Gürtel und entriss ihm sein Schwert. Als er aufstand, erzählte ich dem Teufel *Unglauben* davon, und der ging hin und schoss einen Pfeil der Entmutigung auf ihn ab, so dass er starb."

"He! He! Wer kommt jetzt?", fragte Satan, als drei kleine Teufel sich an ihn herandrängten.

"O Herr Beelzebub, wir bringen gute Botschaft. Das Versammlungshaus, welches du zu bewachen uns beauftragtest, ist uns sicher. Der Teufel *Vernachlässigung* besuchte die Versammlung vorigen Monat und überredete die Leute, ihre Versammlung bis zum Frühjahr aufzugeben. Wir haben nichts zu tun."

"Und wer ist dies?", fragte Satan.

"O Meister, wir können nichts tun. Die Heiligen in jenem Haus, welches du uns zu bewachen beauftragtest, haben Versammlung, und Seelen werden errettet. Wir müssen Hilfe haben. Sie wollen den ganzen Winter nicht aufhören, sondern damit fortfahren. Es ist so warm -."

"O schweige!", sagte Satan; "sagt mir nichts mehr!"

R. L. B.

Fortsetzung folgt



Aus dem Missionsfeld

Eine Reise durchs Heilige Land

Von F. G. Smith

Fortsetzung

Der Tempelplatz. Während wir warteten, kam eine Anzahl Amerikaner und andere Touristen welche Zutritt wünschten, zum Eingang, und etliche gingen enttäuscht davon. Unser Kawass (türkischer Polizist) ging dann in die Stadt, um die türkische Obrigkeit zu sprechen, aber er kehrte ohne Erfolg zurück. Bruder Onzounian spricht gut türkisch; er verhandelte die Sache mit dem Polizeichef, und schließlich gingen wir zurück, um mit dem Hauptbeamten zu sprechen. Da wir uns jetzt an die höchste menschliche Autorität gewandt hatten, sandten wir stillschweigend ein Gebet zum Herrn empor, uns den Weg zu bahnen. Endlich kam die Botschaft, dass wir hineingehen könnten, und so betraten wir mit glücklichem Herzen den Tempelplatz.

Seit uralten Zeiten ist dieses ein heiliger Ort religiöser Übungen gewesen. Gott befahl Abraham, in das Land Morija zu gehen und daselbst auf einem Berg seinen Sohn Isaak zu opfern (1. Mose 22,2). Die jüdische

Überlieferung, dass es an diesem Ort stattfand, ist nicht ganz und gar unwahrscheinlich. Es ist ungeklärt, warum Gott Abraham die Anweisung geben sollte, drei Tagereisen von Beer-Seba zu machen, um sein Opfer auf einem gewissen Berg in dieser Umgebung zu bringen, es sei denn, dass es zu dem Zweck war, dasselbe in einer besonderen Weise mit der nachfolgenden Geschichte der Opfer Jehovas in Verbindung zu bringen. Wir wissen ganz gewiss, dass dieses der Ort ist, wo der Engel stand, als er im Begriff war, seine Hand auszustrecken, um die Stadt Jerusalem zu zerstören, für welche David zu Gott betete, sie zu schonen. Der Engel befahl ihm dann, dem Herrn an diesem Platz einen Altar zu bauen, und um die Anforderung zu erfüllen, kaufte David das Grundstück von Ornan, dem Jebusiter, der dort zu der Zeit eine Dreschtenne hatte (1. Chron. 21,15-26). Es wird uns gesagt, "Salomo fing an zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem auf dem Berg Morija, der David, seinem Vater, gezeigt war, welchen David zubereitet hatte zum Raum auf der Tenne Ornans, des Jebusiters." (2. Chron. 3,1). Das größte Opfer, das Opfer Christi, konnte an diesem Ort nicht stattfinden; aber Paulus bringt das Bild und Gegenbild in sehr gute Verbindung, indem er sagt: "Denn welcher Tiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, deren Leichname werden verbrannt außerhalb des Lagers. Darum hat auch Jesus, auf dass Er heiligte das Volk durch Sein eigen Blut, gelitten draußen vor dem Tor." (Hebr. 13,11+12).

Der heilige Felsen. Der Hauptgegenstand unseres Interesses innerhalb dieser Mauern war der heilige Felsen, auf welchem früher der Brandopferaltar stand. Dieser Felsen ragte etwa fünf Fuß über das ihn umgebende Pflaster empor und ist achtundfünfzig Fuß lang und vierundvierzig Fuß breit. Auf diesem Felsen hatte Ornan seine Dreschtenne, während die Höhle unterhalb ohne Zweifel als ein Getreidebehälter gebraucht wurde. Dass der Brandopferaltar hier gestanden hat, wird durch die Entdeckung eines

Kanals bewiesen, welcher das Blut der Opfertiere in das Tal Josaphat abführte. Da der eherne Altar im Vorhof, gerade vor dem Eingang in das Heilige stand, wissen wir, dass der eigentliche Tempel gerade westlich von diesem Felsen stand.

Die Orthodox-Juden betreten niemals den Tempelplatz, aus Furcht, dass sie die furchtbare Sünde begehen würden, in das Allerheiligste zu gehen.

Verschiedene jüdische Tempel. Während alle Tempel der Israeliten an diesem Ort standen, so war doch ein beträchtlicher Unterschied in ihrer Gestalt, Größe usw. vorhanden. Der unvergleichliche Tempel Salomos wurde zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft gänzlich zerstört. Der zweite Tempel, der Tempel Serubabels, welcher von den Juden nach ihrer Rückkehr aus Babylon errichtet wurde, wurde wahrscheinlich nach demselben Stil wie der frühere erbaut, aber er war bei weitem nicht so schön wie der erste. (Vergl. Esra 3,12 mit Hag. 2,3!) Dieser Tempel stand etwa fünfhundert Jahre, aber er geriet in Verfall, als Herodes König zu Judäa wurde. Während des ersten Teils seiner Regierung behandelte dieser Fürst die Juden mit solcher Strenge, dass er sehr unbeliebt wurde. Um wiederum die Gunst seiner Untertanen zu erlangen, machte er sich ans Werk, einen prachtvollen Tempel auf dem Berg Morija zu erbauen, um den verfallenen zu ersetzen. Dieser Bau war von ungeheurer Größe und war der Tempel, auf welchen oft in den Evangelien Bezug genommen wird. Der innere Teil, aus dem Heiligen und Allerheiligsten bestehend, und von einem Vorhof umgeben, wurde in Übereinstimmung mit dem jüdischen Plan gemacht; aber Herodes errichtete auch noch andere Vorhöfe, und ohne Zweifel geschah dieses aus politischen Gründen und Staatsklugheit. Die Juden waren sehr vorsichtig, alle Fremden von den heiligen Gebieten ihrer Tempel auszuschließen, während Herodes eine ganze Anzahl Ägypter, Griechen und Römer als seine Untertanen hatte, welche er in irgendeiner Weise anerkennen musste. Darum

fügte er noch den "Vorhof der Heiden" hinzu, welcher den Vorhof der Juden umgrenzte. Diese zwei Vorhöfe wurden durch eine niedrige Steinmauer getrennt, und in gewissen Entfernungen waren Säulen mit griechischen und lateinischen Inschriften errichtet, welche den Fremden unter Todesstrafe verboten, weiter vorzudringen. In der Vergangenheit haben etliche bezweifelt, ob die Juden unter der römischen Herrschaft Macht hatten, jemandem das Leben zu nehmen, wenn sie in den inneren Vorhof des Tempels gingen; aber die kürzliche Entdeckung einer dieser erwähnten Inschriften versetzt die Sache außer allen Zweifel. Dieselbe heißt wie folgt: "Kein Fremder darf sich innerhalb der Trennungswand und der Einfassung um das Heiligtum hergeben. Wer hierin ertappt wird, wird sich der Todesstrafe aussetzen."

Fortsetzung folgt

Biblische Lehrpunkte

Der Weg der Heiligkeit

4. Aufsatz

Christliche Vollkommenheit

Was ist christliche Vollkommenheit?

Christliche Vollkommenheit ist der Gnadenstand, welcher alle Sünden aus dem Herzen und Leben des Betreffenden ausschließt. "Selig sind, die reines Herzens sind." Matth. 5,8. "Das Blut Jesu Christi, Seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde." 1. Joh. 1,7. Es ist der Zustand der Heiligkeit, von dem so oft im Neuen Testament geredet wird.

Die christliche Vollkommenheit bedeutet, dass die reine Liebe allein in dem Herzen regiert und all unsere Worte, Gedanken und Taten von derselben durchdrungen sind. Dieselbe bedeutet, Gott von ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Gemüt und allen Kräften und unseren Nächsten als uns selbst zu lieben. Die christliche Vollkommenheit schließt die Taufe des Heiligen Geistes mit ein. "...auf

dass die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiligt durch den Heiligen Geist." Röm. 15,16.

Diese Reinigung von allen Sünden durch das Blut Jesu und diese Taufe durch den Heiligen Geist, in welcher uns Kraft verliehen wird, macht uns zu wirklichen Überwindern, beides, in dem inneren Bewusstsein unseres Herzens und in unserem äußerlichen Leben.

Vollkommene Liebe. „So wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und Seine Liebe ist völlig in uns. ...Darin ist die Liebe völlig bei uns, dass wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe." 1. Joh. 4,12+17+18. "Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit." Kol. 3,14.

Vollkommen in eins. "Heilige sie in Deiner Wahrheit; Dein Wort ist die Wahrheit. Auf dass sie alle eins seien, gleichwie Du, Vater, in Mir und Ich in Dir; dass auch sie in Uns eins seien, auf dass die Welt glaube, Du habest Mich gesandt. Ich in ihnen und Du in Mir, auf dass sie vollkommen seien in eins." Joh. 17,17+21+23. Diese Schriftstellen zeigen, dass christliche Vollkommenheit die völlige Wiederherstellung der Seele zu ihrem ursprünglichen Zustand der Heiligkeit, der Liebe und der Einheit ist.

Welch ein größeres Werk wird für uns in der Heiligung getan, denn in der Rechtfertigung geschah?

In der Rechtfertigung werden wir von der Schuld der Begehungssünde befreit, und es wird uns Leben und Kraft verliehen, ein sündloses Leben zu führen; aber die Rechtfertigung greift nicht in die angeborene Sünde ein, ausgenommen, dass sie uns hilft, dieselbe in Unterwerfung zu halten, während in der Heiligung der alte Mensch nebst seinen Werken getötet und ausgetrieben wird. "In der Rechtfertigung wird der Starke gebunden;

in der Heiligung wird er ausgeworfen.“

Luther Lee sagt: “In dem Augenblick, [wenn der Mensch wiedergeboren wird], ist die Kraft der Sünde gebrochen, der Tyrann gestürzt und seine Herrschaft in der Seele hört auf; doch ist die Sünde nicht in dem Maß zerstört, dass sie keine Kennzeichen in der Seele hinterlässt und nicht sogar noch um die Herrschaft kämpft. Es findet immer noch ein innerer Kampf statt. Man findet ein widerstreitendes Element in den Empfindungen der Seele vor, welches sich oft gegen die Seele auflehnt und sich weigert zu gehorchen, wiewohl es nicht mehr länger den Willen beherrscht. Diese widerstreitenden Elemente: Hochmut, Eigenwille, Unglaube usw. müssen getötet und gänzlich ausgerottet werden, ehe man von der Seele sagen kann, dass sie geheiligt ist.“

Was ist der Unterschied zwischen Sünde und Verderbtheit?

Die innere Verderbtheit ist die Wurzel oder Ursache der Sünde. Die Sünde kann begangen, aber die Verderbtheit empfunden werden, ohne Sünde zu begehen. Die Sünde ist eine äußerliche Handlung oder eine innere Absicht, während die Verderbtheit ein lebendiger Keim im Herzen ist, der sein Vorhandensein offenbaren kann, ohne ein Bewusstsein der Schuld. Aber es ist auch ersichtlich, dass durch die Regungen dieser inneren Verderbtheit die Seele unruhige Gefühle und die Empfindung der Unreinheit vor dem Herrn hat. Die Gefühle, welche aus diesen Regungen entstehen, sind denen ähnlich, welche das Schuldbewusstsein einer sündigen Tat begleiten.

Eine Begehungssünde kann vergeben werden, aber nicht eine angeborne Sünde. Diese wird nicht vergeben; sondern sie muss ausgeworfen und zerstört werden, wodurch das Herz von ihren Regungen befreit wird.

Worin bestehen die Tugenden des Geistes in denen, die geheiligt sind?

Sie bestehen in einem unbefleckten, sündlosen Zustand. Ihr Bestehen

ist vollkommen in ihrer Art und ohne von ihren Gegensätzen gehindert zu sein. Die Geheiligten besitzen Liebe, ohne irgendwelchen Hass oder Bosheit vermischt, d. h. sie sind vollkommen frei von Hass und Bosheit und lieben alle Menschen. Sie besitzen Glauben ohne Unglauben, Demut ohne Stolz, Geduld ohne Ungeduld, Untertänigkeit ohne Eigenwillen, Frieden ohne Streit, Freude ohne Traurigkeit, d. h. weltliche Traurigkeit. Es gibt ein Leid, welches mit Heiligkeit und Freude vereinbar ist.

Welche neuen Tugenden werden in der Heiligung noch in die Seele hineingepflanzt?

Wahrscheinlich keine, weil die Tugenden schon in dem Gerechtfertigten vorhanden sind. Wir können noch weiter gehen und sagen, dass alle Tugenden dem Betreffenden schon in der Wiedergeburt eingepflanzt wurden; aber in der Heiligung wird die Seele von den überbleibenden Elementen der Sünde gereinigt, so dass die neu eingepflanzten Tugenden ohne Hindernis wachsen können. Jesus sagte: “Eine jegliche [Rebe], die da Frucht bringt, wird Er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.” Joh. 15,2. Nicht eine andere Art Frucht, sondern einen größeren Teil derselben. Natürlich folgt hieraus, dass, wenn ein Mensch mehr Liebe, Geduld, Langmut und Demut besitzt, so wird er ein besserer Mensch denn vorher sein, wiewohl er im ersten Gnadenstand Sieg über die Sünde hatte.

Warum wird so viel Widerspruch gegen die Lehre der christlichen Vollkommenheit unter Religionsbekennern erhoben?

Erstens, weil sie nicht den rechten Begriff davon haben. Zweitens, weil die christliche Vollkommenheit eine gänzliche Übergabe an Gott und eine gänzliche Ergebung in Seinen herrlichen Willen fordert, und verhältnismäßig nur wenige Christenbekenner eine solche Übergabe gemacht haben. Drittens, weil christliche Vollkommenheit gegen alle weltlichen Lüste und Genüsse jeglicher Art ist und gerade in die Wurzel des eigenen Ichs,

der Sünde, der Spaltungen und der fleischlichen Neigungen und Vergnügungen eingreift und denselben widerspricht, und dies erweckt den Widerstand solcher unheiligen Leute. Viertens, weil ohne Zweifel viele Vorurteile durch etliche hervorgerufen werden, welche vorgeben, geheiligt zu sein, aber sich einer unehrlichen Handlungsweise schuldig machen und auch vielleicht unreine Gewohnheiten an sich haben. Aber wenn dieses letztere ein vernünftiges Argument gegen die Lehre und das Bekenntnis der Heiligung wäre, so wäre es auch ein vernünftiges Argument gegen die Lehre und das Bekenntnis der Rechtfertigung, denn wir wissen, dass es Tausende von solchen Bekennern gibt, die aber nicht ein Leben führen, wie sie führen sollten.

Fortsetzung folgt



Gute Kinder verdorben

Von J. Grant Anderson

Eltern haben oft durch raue Worte, beständiges Schelten und Tadeln, die guten Anlagen ihrer Kinder verdorben. Dies sollte nicht geschehen. Wenn eine Ermahnung oder Strafe notwendig ist, so sollte sie in ruhiger und wirksamer Weise in Verbindung mit gütigen Worten ausgeteilt werden. Knüffe, Stöße und reizbare Worte dienen nicht zur Veredelung der Gedanken und sanften Veranlagung, sondern verursachen gerade das Gegenteil. Ein beständiges Rügen, Tadeln und Fehlersuchen hält das Temperament des Kindes mehr oder weniger in einer reizbaren Spannung, anstatt dass dem Kind geholfen wird. In einem solchen Zustand ist es nicht imstande, eine Pflicht richtig zu erfüllen. Etliche Kinder besitzen eine liebenswürdige Veranlagung, während bei anderen gerade das Gegenteil der Fall ist. Das Leben solcher Kinder sollte von den Eltern oder Lehrern erforscht werden und es soll-

ten in ihrer Erziehung verschiedene Pläne in Anwendung gebracht werden. Die meisten Kinder sind in wunderbarer Weise für Güte und Freundlichkeit empfänglich, also sollte eher Freundlichkeit als beständiges Tadeln die Methode der Eltern sein, die besten Eigenschaften zu entwickeln, welche der künftige Mann oder die künftige Frau besitzen soll. Kinder sind große Nachahmer, und die Eltern sollten nicht vergessen, dass sich ihr Leben in dem ihrer Kinder widerspiegelt. Unsere Kinder werden bald ihre Plätze in dem Kampf der Welt einnehmen, und wenn sie Vorbilder von Sanftmut, Mitleid, Gerechtigkeit - Tugenden, welche von uns gelehrt und durch unser Leben bewiesen wurden - mit sich nehmen können, dann werden sie etwas Wertvolleres als Reichtum besitzen. Die Verantwortung der Eltern ist groß und zu gleicher Zeit von hohem Wert. Ihr Eltern, erzieht eure Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn!

Göttliche Heilung des Leibes

Gottes Macht in China

Von C. E. Hunnex

In diesem Zeitalter des Unglaubens wird es unter den so genannten Namenschristen wenig oder gar nicht mehr geglaubt, dass Leute von Teufeln und anderen bösen Geistern besessen sind, die durch Gebet und Glauben ausgetrieben werden können. Obwohl hierüber verschiedene Theorien aufgestellt worden sind, ist doch die Austreibung von Teufeln in der jetzigen Zeit und besonders in den letzten dreißig Jahren eine unumstößliche Tatsache, die nicht geleugnet werden kann. Dieses ist nicht nur in den heidnischen Ländern Tatsache sondern auch in den zivilisierten. Der Teufel wird stets den Menschen Lasten aufbürden, trotz der Zivilisation und der Ansicht der Menschen; jedoch mag er mitunter seine Methode ändern, um sich den wechselhaften Zuständen anzupassen.

Einige bemerkenswerte Beispiele in der Austreibung von bösen Geistern ereigneten sich vor mehreren Jahren im Innern Chinas. In der nördlichen Provinz Shansi wohnte ein Gelehrter, ein Schüler des Konfuzius, ein Mann von Einfluss und Stellung, obwohl er ein Opiumraucher war. Dieser Gelehrte nahm das Christentum an, oder, wie die Dorfbewohner sich ausdrückten, er aß die fremde Religion oder war von "fremden Teufeln" bezaubert. Bei seiner Bekehrung legte er sich den Namen "Besieger der Dämonen" bei; denn für ihn war der Satan ein persönlicher Feind; aber in der Kraft Gottes, dem er jetzt diente, konnte er ein Überwinder sein. Prediger Hsi, wie er allgemein bekannt war, trat mit ganzem Herzen in den Dienst Gottes ein und eröffnete Rettungshäuser, wo manch ein armer Opiumsklave Befreiung von seinem furchtbaren Laster fand. Er war ein Mann von Gebet und großem Glauben, und Gottes Kraft wurde wunderbar durch ihn in der Heilung von Krankheiten, Austreibung von bösen Geistern usw. kundgegeben. Ich möchte zwei Fälle von Besessenheit erwähnen. Der erste war der von seiner Frau, welche nachher ein brauchbares Werkzeug im Dienste Gottes wurde.

Nach der Bekehrung Hsi's gestaltete sich das Leben seiner Frau freudiger, und sie war sehr für das Evangelium interessiert, dass Hsi große Hoffnungen für sie hatte. Aber plötzlich war alles verändert, auch ihre ganze Natur schien verändert zu sein. Zuerst war sie missgestimmt und ruhelos, dann aber fiel sie schnell einer tiefen Niedergeschlagenheit und Melancholie zum Opfer, welche mit schmerzhaften Aufregungen abwechselten. Bald konnte sie kaum noch essen oder schlafen, und ihre häuslichen Pflichten wurden vernachlässigt. Gegen ihren Willen wurde sie von beständigen Einflüsterungen des Bösen gequält, während ein Schrecken, wie ein Albdücken sie zu ergreifen schien. Sie war nicht körperlich krank und auch nicht geistesgestört. Aber wie sie auch versuchte, ihre Gedanken und Handlungen zu beherrschen, schien

sie doch unter der Herrschaft einer bösen Macht zu stehen, gegen die jeder Widerstand ohne Erfolg war. Besonders wenn die Zeit zur täglichen Andacht heranrückte, ergriff sie ein Anfall von unbeherrschbarer Wut. Dieses versetzte sie und auch ihren Mann in große Not und Verwundung. Zuerst suchte sie die heftige Abneigung, welche sie nicht zu empfinden wünschte, zu bekämpfen; aber allmählich hörte ihr Wille auf, irgendwelche Kraft in Ausübung zu bringen. Sie schien ganz außer sich zu werden, und in ihren Anfällen, die immer häufiger wurden, gebrauchte sie solche furchtbaren Worte, die sie noch nie in ihrem Leben gehört hatte. Mitunter stürzte sie wie irrsinnig ins Zimmer und unterbrach mit Ungestüm die Vorgänge, oder fiel besinnungslos auf den Fußboden und krümmte sich in Krämpfen, ähnlich der Fallsucht.

Die Dorfbewohner glaubten alle, dass sie von bösen Geistern besessen war und gaben ihrem Mann die Schuld, weil er ein Christ geworden war. Dem armen Mann wurde in dieser Not kein Mitleid entgegengebracht. Die Einwohner schrieten: "Lasst uns sehen, was sein Glaube jetzt zu tun vermag!" Und eine Zeit lang hatte es den Anschein, als wenn der Glaube nichts tun konnte. ... Die Ärzte waren machtlos, und alle Behandlungen schienen nutzlos zu sein. Aber Gebet, wahrhaftiges Gebet würde Hilfe bringen! Doch trotzdem er betete, wurde es mit der armen Leidenden immer schlimmer. Durch die Heftigkeit der häufigen Anfälle erschöpft, fing die heftige Spannung an, in bedenklicher Weise auf sie einzuwirken, und alle ihre Kraft schien zu versiegen!

Hsi schaute zu Gott empor und fasste den Entschluss, dass dieser Not durch die Macht Jesu Einhalt geboten werden müsste. Er fastete drei Tage und Nächte und betete ernstlich zu Gott. Wiewohl sein Körper schwach wurde, war sein Glaube doch stark, und er stand auf den Verheißungen Gottes und behauptete vollständigen Sieg. Dann ging Hsi ohne Zögern zu seiner Frau, legte ihr die Hände auf, und im Namen Jesu gebot er den bösen Geistern, sie zu verlassen und sie

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs- Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs Entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Celler Straße 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

nicht mehr länger zu quälen. Sein Glaube wurde belohnt, und sie wurde augenblicklich befreit.

Bei einer anderen Gelegenheit besuchte Hsi ein Mädchen, und als er in ihr Haus trat, fand er sie in einem furchtbaren Anfall. Ein halbes Dutzend Menschen mussten sie festhalten, damit sie sich selber und auch anderen keinen Schaden zufügen konnte. Als Hsi in das Zimmer trat, wurde sie ruhig; dann, als sie ihn wahrnahm, kämpfte sie nicht länger, sondern sagte ihm ruhig und achtungsvoll, dass er sich hinsetzen sollte. Die Anwesenden sagten, dass die bösen Geister sie verlassen hätten; aber Hsi erkannte in ihren Augen, dass etwas verkehrt war, und sagte, dass es mit ihr nicht besser wäre, sondern dass der Teufel einfach versuchte, sie zu täuschen. In der Zwischenzeit fuhr das Mädchen fort, freundlich zu sein und versuchte, sich höflich auszudrücken, wie man es Fremden gegenüber tut. Hsi ging auf sie zu, legte die Hände auf ihr Haupt, sandte ein ernstes Gebet im Namen Jesu empor und gebot den bösen Geistern, sie zu verlassen. Als er noch betete, sprang sie mit einem furchtbaren Schrei auf ihre Füße, lief

auf den Hof, wo sie in bewusstlosem und scheinbar sterbendem Zustand auf den Boden niederfiel. Die erschreckten Freunde riefen, dass sie tot wäre, und dass er sie getötet hätte. Ruhig blickte er sie an und sagte: "Fürchtet euch nicht, die Geister sind ausgefahren. Sie wird bald im rechten Zustand sein." Nach einer kurzen Zeit kam das Mädchen zu sich selbst und es dauerte nicht lange, bis sie in einem natürlichen Zustand war.

Wiewohl dieser Chinese erst eine kurze Zeit bekehrt war, konnte Gott ihn doch gebrauchen. Lasst uns nicht der Macht Gottes Grenzen setzen, sondern der Welt kundtun, dass Jesus Christus gestern und heute und derselbe in alle Ewigkeit ist!

VERSCHIEDENES

Der Inhalt der Bibellektion dieser Ausgabe beleuchtet in eindringlicher Weise, wie ein Mensch der Kraft Gottes beraubt und die Gemeinschaft mit Ihm unterbrochen werden kann. Wir möchten also darauf hinweisen, diese Lektion in wahrer Selbstprüfung lesen zu wollen.

Wir haben eine ganze Anzahl von Katalogen christlicher Literatur auf Lager, welche wir auf Wunsch an jede beliebige Adresse gratis senden. Ein jeder wird darin eine reichhaltige Auswahl von Bibeln, Testamenten und anderen Schriften vorfinden, die sich auch besonders als passende Weihnachtsgeschenke eignen. Jeder, der noch nicht im Besitz eines solchen Kataloges ist, wolle sich ein Exemplar zuschicken lassen.

Es ist uns ganz unmöglich, Aufträge und Bestellungen auszuführen, die keine Angaben zum Namen bzw. Adresse tragen. Da dieses öfters vorkommt, bitten wir unsere werten Leser freundlichst, stets ihren vollen Namen und die genaue Adresse angeben zu wollen.

Schriften, welche als Weihnachtsgeschenke bestimmt sind, sollten schon jetzt bestellt werden, da sich später wegen des regen Postverkehrs, die Zusendung verzögern könnte.

Es diene zur Erinnerung, dass Sonntag, der 11. Dezember als ein Tag des besonderen Gebets festgesetzt ist. Lasst uns besonders an diesem Tag ernste Gebete zu Gott emporsenden, dass Er die Fenster des Himmels aufschließen und Seinen Segen in Strömen herabfließen lasse. Lasst uns nicht vergessen, für die verschiedenen Zwecke, welche schon in vorigen Ausgaben des Blattes erwähnt wurden, zu beten!

Alle, welche irgendein Anliegen in geistlicher oder leiblicher Hinsicht haben, sollten es nicht versäumen, sich mit uns an diesem Tag in ernstesten Gebeten und aufrichtiger Herzensprüfung zu vereinigen.

Die Posaune wird an alle Adressen, welche vor und am 1. Januar abgesandt werden, für die geringe Summe von zehn Cents zehn Wochen lang gesandt. Das Kinderblatt wird während dieses Angebotes auf vier Monate für zehn Cents an irgendeine Adresse in der Welt gesandt.

Es ist nur noch eine kurze Zeit bis zum Abschluss dieser günstigen Offerte. Lasst uns deshalb mit der Hilfe des Herrn tatkräftige Anstrengungen machen, dass diese Blätter weit und breit verteilt werden!

Da wir den deutschen Missionaren, welche von Amerika ausgegangen sind, ein Weihnachtsgeschenk zu senden beabsichtigen, können alle, die sich hieran beteiligen möchten, Gaben, Kleidungsstücke, usw. an uns senden. Alles für diesen Zweck Eingesandte wird den Betreffenden prompt übermittelt.

Die mehrtägigen Versammlungen in St. Joseph, Mich. nimmt am 5. Dezember ihren Anfang. Betet ernstlich für dieselbe!

Zur Beachtung

Mit traurigem Herzen sind wir genötigt, den lieben Gemeinden in Europa die Mitteilung zu machen, dass Br. Heinrich Begemann, welcher eine geraume Zeit als Prediger der Gemeinde Gottes wirkte, zur Pfingstgemeinde übergegangen ist.

Da er sich nebst seiner Frau in den Dienst der Pfingstbewegung gestellt hat und für diese Sache zu wirken gedenkt, möchten wir alle Geschwister darauf aufmerksam machen, dass sie von uns nicht mehr anerkannt werden. Wolle ein jeder in diesen gefährlichen Zeiten auf der Hut sein, sich nicht gegen die Wahrheit beeinflussen zu lassen!

Otto H. Doebert

Missionsberichte

St. Joseph, Mich.

Mit dankbarem Herzen gegen Gott, unseren himmlischen Vater, kann ich noch von der Gnade Gottes zeugen, die heute noch mein glückliches Teil ist. Gelobt sei der Name des Herrn! Jesu teures Blut macht mich rein von aller Sünde. Dank sei Gott!

Seit unserer Rückkehr von Europa sind schon über neun Monate verflossen. In dieser Zeit haben wir manches erfahren, beides - Freude und Trübsal. Der Tod kehrte in der Familie meiner lieben Frau ein und forderte Vater, Mutter und Bruder P. J. Gorerz, sowie einen alten Onkel. Doch der treue Gott ließ es auch nicht an Trost und Ermutigung mangeln. Dank sei dem Herrn!

Durch Gottes Gnade durften wir auch in diesem Land, sowie in Kanada für unseren Herrn in Seinem großen Weinberg arbeiten. Wir besuchten in Kanada die Geschwister bei Moose und Rush Lake, Sask., bei Irwine, Alberta, sowie auch in Winnipeg. An den meisten Plätzen, die

wir dort besuchten, fanden wir, wie noch nie zuvor, die Notwendigkeit und das Bedürfnis für Älteste über die örtlichen Gemeinden. Leider haben sich manche unterstanden zu predigen und zu lehren, die weder den Auftrag von Gott noch die Anerkennung der Gemeinde hatten. Der Predigergeist hat großen Schaden angerichtet. Wir hoffen und beten, dass Gott diese Plätze mit solchen Ältesten besetzen möchte, die treu und tüchtig sind, andere zu lehren und auch sonst alle Fähigkeiten eines neutestamentlichen Predigers besitzen. Es war mir ziemlich schwer, die Lieben dort zu verlassen, ohne jemand dort zu wissen, der die kleine Herde weiden und ihr das Wort Gottes predigen kann. Winnipeg ist reif zur Ernte. Wir glauben, dass Gott dort ein Volk hat. Wo sind die Schnitter? Gott gebe es, dass dort bald ein von Gott berufener Arbeiter das Werk aufnehmen könnte!

Von Winnipeg reisten wir nach Grand Forks, N. Dak., wo wir einige Versammlungen hatten. Nachdem wir noch etliche andere Geschwister besucht hatten, setzten wir unsere Reise nach S. Dak. fort. In Mt. Vernon, S. Dak. hielten wir mehrere gesegnete Versammlungen ab. Während unserer Reise durften wir auch sehen, dass etliche Seelen sich dem Herrn ergaben und Frieden mit Gott fanden.

Wir reisten dann nach Marion in S. Dak., wo wir auch Versammlungen mit den lieben Geschwistern hatten. Am 5. Nov. verließen wir Marion, um der Herbstversammlung in Anderson beizuwohnen. Auf der Reise dorthin besuchten wir die lieben Geschwister in Norwalk, Wis.

Auch in Merrinac, Wis., verweilten wir fast einen Tag und hatten dort eine gesegnete Versammlung, worauf wir unsere Reise nach Anderson fortsetzten. Die verlängerte Versammlung in Anderson war eine köstliche und reich gesegnete. Eine deutsche und drei englische Versammlungen fanden täglich statt. Der Herr hat Großes getan und sich in der Versammlung Seiner Heiligen mächtig erwiesen. Am 19. Nov. traten wir unter den Segenswünschen der lieben Trumpetfamilie und anderen lieben Gotteskin-

Perlen aus vielen Wassern

Ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, danach siehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

> <

Niemand ist für unsere Sünden gestorben als nur Jesus Christus, der Sohn Gottes, und wenn nur Er unsere Sünden hinwegnehmen kann, so zeigt dieses, dass unsere eigenen Werke es nicht zu tun vermögen. Aber gute Werke folgen der Errettung von Sünden, wie die Frucht auf dem Baum wächst.

> <

In der Natur sieht man, dass ein schlechter oder fauler Baum keine guten Früchte, und ein guter Baum keine schlechten Früchte hervorbringen kann. Ebenso verhält es sich auch im Geistlichen.

> <

Es gab eine Zeit, wo ich kein Herz und kein Mitleid für die Heiden hatte. Das war aber eine Zeit, wo ich nicht um meine Seele besorgt war. Als ich durch die Gnade veranlasst wurde, für meine eigne Seele zu sorgen, dann fing ich auch an, für die Heiden besorgt zu sein. In meinem Kämmerlein auf meinen Knien sagte ich zu Gott: "O, Herr, Du weißt, dass ich kein Silber noch Gold habe, um zu dieser Missionssache zu geben. Was ich aber habe, das gebe ich Dir. Ich gebe mich Dir selber; willst du die Gabe annehmen?"

Dr. Duff.

> <

An dem Sterbebett eines Gottesmannes machte ein Freund desselben die Bemerkung: "Wie schwer ist es zu sterben!" Er erwiderte jedoch: "O nein, nein, es ist leicht zu sterben. O gesegnetes, herrliches Sterben!" Indem er auf die Uhr sah, sagte er: "Ich habe in zwei Stunden des heutigen Tages im Sterben mehr Glückseligkeit erfahren, als in meinem ganzen Leben. Es ist ein ganzes Leben wert, ein solches Ende wie dieses zu haben. Ich habe mich lange danach gesehnt, dass ich Gott in meiner Todesstunde verherrlichen möchte; aber ach, ich habe niemals gedacht, dass ein armer Wurm, wie ich es bin, einen solch herrlichen Tod sterben könnte."

> <

Fortsetzung:

dern unsere Reise nach St. Joseph an. Von hier aus gedenken wir noch etliche Gemeinden zu besuchen, um

dann, etwa Anfang Dezember, unsere Rückfahrt nach Europa anzutreten.

Wir sprechen hiermit allen lieben Geschwistern unseren herzlichen Dank für alle uns erwiesene Freundlichkeit und Liebe aus. Gott sei euer Vergelter! Wir ersuchen die ernstesten Gebete aller Kinder Gottes für eine glückliche Überfahrt, hauptsächlich aber, dass wir unsterblichen Seelen von Nutzen und zu einem bleibenden Segen werden möchten. Die Gnade unseres Herrn Jesu sei mit euch allen!

Die Euren im Dienste des Herrn

Wm. und Anna Ebel.

Essen, Deutschland

Teure Geschwister und Posaunenleser!

Mit frohem Munde dürfen wir euch wieder von Gottes Güte und Treue zu und an uns berichten. Wohlbehalten kamen wir am 1. November in Hamburg, Deutschland an. Es war uns, wie auch den lieben Geschwistern in Hamburg, eine Freude, einander wieder auf deutschem Boden begrüßen zu dürfen. Wir hatten eine besonders gute Seereise. Der Herr gab herrliches Wetter. Auch durften wir Schriften verteilen und für den Herrn etwas tun. Auf dem Weg nach New York hielten wir in Philadelphia an und besuchten die Geschwister. Wir hatten zwei Versammlungen daselbst. Recht erfreut waren wir, die deutschen Geschwister dort kennen zu lernen.

Wir hatten auch einen gesegneten Empfang hier in Essen. Alle lieben Geschwister aus dem Missionsheim erwarteten uns am Bahnhof. Wir fanden das Werk in Essen und im Heim in höchst erfreulicher Ordnung. Gott sei Dank für Seine Güte und Treue! Wir schätzen alle Bemühungen der lieben Geschwister Arbeiter, sowie auch aller anderen Geschwister und sind allen dankbar, welche ein reges Interesse für das Werk hier gezeigt haben. Die Gemeinde in Essen ist am Zunehmen. Der Herr ist am Wirken.

Nun kommt bald wieder unsere jährliche Versammlung herbei. Wir schauen mit vertrauendem Herzen zu

Gott empor und erwarten eine segensreiche Zeit vor dem Herrn. Wir möchten alle lieben Geschwister und Freunde hierzu herzlich einladen. Alle, die zu kommen gedenken, sollten schon Vorbereitungen für diese Versammlungen treffen. Besonders möchten wir dringend darauf aufmerksam machen, Schlafdecken und Kissen mitbringen zu wollen. Bitte dieses nicht vergessen! Gaben und Mittel zur Bestreitung der Kosten dieser Versammlung werden dankend entgegengenommen.

Bruder Samuel Ulmer aus Riga und andere Brüder, die in Russland am Evangelium dienen, gedenken dieser Versammlung beizuwohnen. Diese Brüder haben der dort herrschenden strengen Landesgesetze wegen nicht die Vorrechte, wie in anderen Ländern, großen Versammlungen beizuwohnen, um im Glauben gestärkt und erquickt zu werden. Da die Reise aus Russland des Passes wegen mit viel Kosten verbunden ist, so lasst uns für die Bestreitung derselben ernstlich zum Herrn blicken. Wenn sich jemand geleitet fühlt, Mittel für diesen Zweck einzusenden, kann er dieselben nach Essen schicken.

Die Versammlung findet vom 24. Dezember bis 2. Januar statt. Bitte, betet für dieselbe und für uns hier im Heim, dass Gott uns viel Gnade und Weisheit sowie auch die nötigen Leibeskräfte schenken möge, um alles zu Seiner Ehre und zum Segen unserer Mitmenschen ausführen zu können.

Mit herzlicher Liebe in Jesu, die Euren

Otto und Gertrude Doebert

Aus dem Erntefeld

St. Joseph, Mich.

Durch die Gnade und Barmherzigkeit Gottes kann ich in dieser Stunde noch berichten von dem vollen, freien und zufrieden stellenden Heil in Christo, welches ich in meiner Seele besitze und welches Ruhe und selige Gewissheit gibt. Gelobt und gepriesen sei der treue Gott!

Es ist schon eine geraume Zeit seit meinem letzten Bericht in der Posau-ne verfließen, kann aber sagen, dass ich nicht müßig gewesen bin, sondern mit Gottes Beistand habe ich meine ganze Zeit und alle meine Kräfte im Weinberg des Herrn verwandt, was mir das Liebste in dieser Welt ist. Am 18. November kehrte ich von der Versammlung in Mt. Vernon, Süd Dakota zurück. Diese Versammlung krönte der treue Gott mit Sieg. Die Aussichten am Anfang der Versammlung waren wenig ermutigender Art, aber durch viel Beten, Fasten und Ringen mit Gott wurden die Fenster des Himmels geöffnet, und die Herrlichkeit Gottes kam herab. Der Geist der Buße nahm Besitz von den Seelen, so dass sie sich demütigten und von Herzen Gott um Erbarmen anriefen. Der Herr war Seinem Wort treu und ließ sich finden. Ungefähr 20 Seelen fanden Heil und Frieden im Blut Jesu. Gelobt sei Gott! Der Herr gab auch Sieg und Freudigkeit, das Wort in Kraft und Unerschrockenheit, mit Entschiedenheit und in der Liebe zu predigen. Als die Versammlungen zum Abschluss kamen war reges Interesse zu spüren, unter beiden, den Erlösten und den Unerlösten. Wenn der Herr so leitet, wird dort bald wieder eine Versammlung abgehalten werden. Es sind gute Aussichten für ein großes Werk vorhanden, wenn nur recht weislich gearbeitet wird, was absolut nötig ist, wenn wir Seelen gewinnen wollen. Es ist zu traurig, dass man hierin so oft einen Mangel findet und dadurch Schaden und Unheil angerichtet wird. Brüder, wollen wir erfolgreich sein, so lasst uns vor allem Liebe und Weisheit von Gott besitzen, die wahre Seelenlast auf unserem Herzen haben, viel mit Gott ringen und nicht das Irdische, sondern die unsterblichen Seelen im Auge haben. Brüder, es sollte mehr hiervon gefunden werden. Gott gebe es! Alles andere kann nicht zufrieden stellen.

Am letzten Sonntag feierten wir die Verordnungen des Herrn, an welchen vierzig Personen teilnahmen. Ich freute mich auch, mit Br. G. Butgereit bekannt zu werden und eine

kurze Zeit mit ihm zusammenzuarbeiten.

Ferner kann ich berichten, dass das Werk hier in St. Joseph gute Fortschritte macht. Der Herr ist immer noch am Wirken und tut solche zur Gemeinde hinzu, die da selig werden. Manche, die der Wahrheit und der Gemeinde Gottes hart widerstanden haben, hat der Herr auf wunderbare Weise durch Seine mächtige Hand gedemütigt, dass sie Sein Angesicht suchten, und Er ließ sich finden. Der Herr ist wahrlich sehr gut!

Im Dienst des Herrn verbleibe ich, ganz Gott ergeben

D. Koroch

Versammlungs-Anzeigen

Die diesjährige zehntägige Versammlung in Essen, Deutschland, wird, so Gott will, vom 24. Dez. d. J. bis zum 2. Jan. 1914 stattfinden. Alle Geschwister und Freunde der Wahrheit sind hiermit herzlich eingeladen, dieser Versammlung beizuwohnen.

Alle, die zu kommen gedenken, werden freundlich ersucht, wenn es irgendwie möglich ist, Stepp- oder Wolldecken mitzubringen.

Die Kosten der Versammlung werden durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. Niemand sollte fernbleiben. Für die Armen wird durch Gottes Beistand gesorgt werden.

Sendungen von Esswaren sind sehr erwünscht. Wenn möglich, sollten für die Versand- oder Frachtspesen alle Sendungen im Voraus bezahlt werden. Auch sonstige Mittel zur Bestreitung der Kosten werden mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Das Missionsheim ist vom Hauptbahnhof ungefähr 20 Minuten entfernt. Wenn jemand mit der Straßenbahn zum Heim fahren will, der kann No. 7 und No. 8 bis zur Plankstraße nehmen. Von dort ist es ungefähr 5 Minuten bis zum Missionsheim.

Um nähere Auskunft wende man sich an: Otto H. Doebert

Essen, Deutschland

Die diesjährige Herbstversammlung in St. Joseph, Mich., wird am 5. Dezember ihren Anfang nehmen und solange fort dauern, wie der Herr leitet. Während der ersten Woche werden auch am Tag Versammlungen stattfinden; späterhin nur abends. Eine herzliche Einladung an alle!

D. Koroch

Eine mehrtägige Versammlung findet vom 24. Dezember bis 4. Januar im Missionsheim New York statt. Die Predigten werden wahrscheinlich nur in englischer Sprache gehalten werden. Eine herzliche Einladung an alle! Ein jeder wolle sich Decken mitbringen. Um Auskunft wende man sich an

C. J. Blewirt.

Fürbittgesuch

Ein Bruder sandte ein Fürbittgesuch ein, in welchem er bittet, für das Kind einer Beamtenfamilie in Deutschland beten zu wollen. Dasselbe ist vier Jahre alt und seit einundeinhalb Jahren mit einer Gehirnerkrankung behaftet, die von den Ärzten als unheilbar erklärt worden ist. Außerdem ist es seit einem Jahr erblindet und hat auch die Sprache verloren. Für diesen ernsten Fall ist Sonntag, der 28. Dezember als ein Tag des gemeinsamen Gebetes festgelegt worden, an welchem alle Kinder Gottes ersucht sind, denselben besonders zu Herzen nehmen zu wollen und für dieses arme, leidende Kind ernstlich zu beten, dass der Herr es zu Seiner Ehre heilen möge. Wer sich gedrungen fühlt zu fasten, möge diesem nachkommen. Ferner wird gewünscht, für die Erlösung der Eltern und Geschwister dieses Kindes zu beten.

An demselben Tag lasst uns auch ernstlich für eine Schwester aus Sibirien, Russland beten, welche schon sieben Jahre lang an einer unheilbaren Krankheit leidet, welche sie arbeitsunfähig macht. Die Schwester hat das Vertrauen, dass der Herr allein sie heilen kann, und bittet alle Kinder Gottes, ernstlich zu Gott flehen zu wollen, dass Er dieses zur Verherrlichung Seines Namens tun wolle.



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

Viertes Quartal

XI. Lektion

Die Sünde Achans

Bibelvers:

Und werdet eurer Sünde innewerden, wenn sie euch finden wird.

1. Mose 32,23

Historische Einfassung und Zergliederung

Was: Die schreckliche Folge der Sünde.

Warum: Weil Gott die Sünde in Seinem Volk nicht dulden konnte.

Wann: Bald nach dem Fall Jerichos, 1459-1458 v. Chr.

Wer: Der Herr, Josua, Achan und Israel.

Lektionstext

Josua 7,1-26

(Bitte, in der Bibel nachlesen zu wollen)

Lektionserklärungen und Anwendungen

I. Die große Niederlage zu Ai, Verse 1-5

Alles war ruhig in Israel. Im ganzen Lager, zwischen den Tälern zu Gilgal, herrschte große Freude und Zufriedenheit. Ihr erstes Aufeinandertreffen mit den Kanaanitern war besonders erfolgreich und von solchen wunderbaren Kundgebungen begleitet gewesen, dass der Glaube und der Mut in Israel bis zum höchsten Grad stiegen.

Aber in diesem Lager war ein Mann, der eine furchtbare Last auf seinem Herzen trug. Wahrscheinlich trug seine ganze Familie dieselbe Last. Unter dem Boden seiner Hütte war etwas verborgen, was nicht nur ihm selbst zur Vernichtung, sondern auch den Unschuldigen zur Vernichtung gereichen sollte. O, furchtbares Verbrechen! Achan hatte das Verbannte gestohlen.

Von Jericho und dem Jordantal führte ein enger, felsiger Gebirgspass.

Diesen Pass aufwärts, in nicht weiter Entfernung, lag Ai. Josua sandte Kundschafter zu dieser Stadt, um ihre Stärke und die besten Angriffsmittel ausfindig zu machen. Sie taten dieses auch und kehrten zurück mit einem Mut, der aus ihrem vorherigen Erfolg geboren war, und berichteten, dass ein kleines Heer von 2000 - 3000 Mann ausreichend wäre, Ai einzunehmen. Auf diesen Rat hin handelnd, sandte Josua ein kleines Heer; aber die Männer Ais fielen heraus und jagten Israel bis nach Sabarim.

II. Die große Bestürzung in Israel Verse 6-9

Diese ganz unerwartete Niederlage versetzte Josua, die Ältesten und ganz Israel in Bestürzung und Verzweiflung. Warum folgte sofort eine solche demütigende Niederlage auf einen solch wunderbaren Sieg? Sie fielen auf ihr Angesicht vor Gott und warfen Staub auf ihre Häupter.

Josuas Schrei zu Gott

V. 7. *Und Josua sprach: Ach Herr, Herr, warum hast du dies Volk über den Jordan geführt?* Diese unerwartete Wendung der Dinge versetzte das ganze Lager in Trauer und Schrecken. Sie konnten es nicht verstehen. Alle, mit Ausnahme eines Mannes, hatten Gott in der Zerstörung Jerichos gewissenhaft Gehorsam geleistet, und sie konnten es nicht begreifen, was die Ursache ihrer Niederlage war, und was sie nun tun sollten.

V. 8. *Ach, mein Herr, was soll ich sagen?* Josua wusste kaum, was er zu einem solchen Ereignis sagen sollte.

V. 9. *Wenn das die Kanaaniter ... hören, so werden sie uns umringen und auch unseren Namen ausrotten usw.* Josua konnte nur gänzliche Vernichtung für Israel voraussehen. *Was willst du denn für deinen großen Namen tun?* Josua eiferte für die Ehre Gottes und diese Appellation erreichte Gott und brachte eine sehr klare, bestimmte Antwort zurück, was die Ursache war und wie sie verfahren sollten.

III. Gott zeigt den Weg zum Sieg Verse 10-15

V. 11. *Israel hat sich versündigt.* Gott antwortete, indem Er sagte, dass

sie gesündigt hatten und das Verbannte unter ihnen war. Sie hatten Gottes Bund übertreten, sie hatten das Verbannte genommen; sie hatten gestohlen!

Sie hatten gelogen, geheuchelt und das Verbannte unter ihren Geräten verborgen.

V. 12. *Ich werde hinfort nicht mit euch sein, wo ihr nicht den Bann aus euch vertilget.* Israel musste jetzt etwas tun. Wenn sie erwählten, die Sünde zuzudecken, so wollte Gott nicht mehr mit ihnen sein.

V. 13. *Stehe auf und heilige das Volk. Zuerst sagte Gott zu Josua: Stehe auf! Warum liegst du also auf deinem Angesicht?* Dann befahl Er ihm, Israel zu sammeln, den Sünder ausfindig zu machen und ihn zu vernichten. *Es ist ein Bann unter dir, Israel. Machet euch auf morgen bereit, das Verbannte zu finden; verbringt die Nacht im Fasten, Gebet und Buße.*

V. 14.+15. Am Morgen soll jeder Stamm vor dem Herrn erscheinen, und den Mann, welcher von Gott als schuldig dargestellt wird, *soll man mit Feuer verbrennen mit allem, was er hat, darum er den Bund des Herrn übertreten und eine Torheit in Israel begangen hat.*

Gott machte die ganze Gemeinde verantwortlich, den Sünder und seine sündigen Taten auszurotten.

IV. Das Austilgen der Sünde Verse 16-26

Nun wurde die kommende Nacht eine Zeit der Selbstprüfung und Herzenserforschung für die Israeliter. Für Achan muss es eine Nacht furchtbaren Elends gewesen sein. Aber er beseitigte weder das Verbannte, noch bekannte er, dass er es war, der Israel in Not gebracht hatte.

V. 16. Und Josua machte sich des Morgens früh auf, wie es die Gewohnheit bei ihm war, wenn etwas getan werden musste, und versammelte alle Stämme vor sich. Bis dahin wusste niemand, wer der Schuldige war. Das Los wurde geworfen; es fiel auf Juda. Irgendwo in Juda musste der gesuchte Mann sein. Letztlich traf es Achan.

Ein erzwungenes Bekenntnis

Achan könnte verschont geblieben sein, wenn er sofort seine Sünde bekannte hätte, nachdem Israel die Niederlage zu Ai erlitt; aber er tat es nicht. Vielleicht hoffte er, dass er in irgend einer Weise der Entdeckung entgehen und der Strafe entkommen konnte.

Als er nun vor Josua erschien, sagte Josua: *„Mein Sohn, gib dem Herrn, dem Gott Israels, die Ehre und gib Ihm das Lob und sage mir an: Was hast du getan? Und leugne mir nichts?“* Dann erzählte Achan, dass er von dem Silber und Gold versucht worden sei, zweihundert Silberlinge und eine goldene Stange zu nehmen und sie unter dem Boden seiner Hütte zu verscharren.

Ein erzwungenes Sündenbekenntnis ist tatsächlich nichts wert. Wenn ein Unrecht bewiesen werden muss, ehe der Schuldige dasselbe bekennt, so zeigt dieses eine Verkehrtheit und Falschheit des Geistes an. Solche säumenden und zögernden Zugeständnisse zerstören das Vertrauen zu dem Schuldigen. Sie erweckten den Eindruck, wenn das Unrecht nicht bewiesen worden wäre, der Schuldige es auch nicht bekannt hätte. Dies ist auch gewöhnlich der Fall.

Je eher und herzlicher ein Mensch sein Unrecht zugesteht, desto besser.

Geiz

Achan sagte: *Ich sah unter dem Raub einen köstlichen babylonischen Mantel und zweihundert Silberlinge und eine goldene Stange ... des gelüstete mich, und ich nahm es.* Also stahl er dasselbe. Er wusste, dass der Fluch darüber ausgesprochen war, doch beschloss er, seinen guten Namen aufs Spiel zu setzen, seinen Charakter zu zerstören und ein Verräter gegen Israel und wider Gott zu sein, und das alles für Silber und Gold im Wert von etwa 600 Dollars, und einen Mantel, welchen er niemals unter Israel hätte tragen können.

Der Geiz ist ein starkes, unmäßiges Gelüsten nach Reichtum. Der Geiz war die Sünde Bileams, Gehasis, Judas Ischariots, Demas,

Ananias und Saphiras. Der Geiz ist ein Zeichen der letzten Tage. Derselbe veranlasst die Menschen zu lügen, zu betrügen, im Handel zu übervorteilen, die Armen zu übervorteilen, weniger an Wert zurückzugeben, denn in Empfang genommen wurde usw.

Verheimlichung

Irgendetwas, das verborgen gehalten werden muss, ist möglicherweise etwas, das zu tun oder zu besitzen Unrecht ist. Achan verbarg das Silber, die goldene Stange und den babylonischen Mantel. Er wollte es niemand wissen lassen, dass er dasselbe hatte. Adam und Eva versteckten sich zwischen den Bäumen, als sie von dem verbotenen Baum gegessen hatten. Ananias und Saphira verheimlichten ihren Betrug.

Auch heute gehen Leute in verborgene Kammern, schmieden geheime Pläne des Unrechts, verdecken und verbergen ihre bösen Taten in der Nacht, unter dem Mantel des scheinbar Guten. Aber Gott weiß es alles. "Die Sünde wird euch finden." Engl. Bibel.

Das Tal Achor

Das ist das Tal Achans, das Tal, wo Israel Achan steinigte und seinen Leichnam und seine Habe mit dem Gestohlenen verbrannte und über der Asche einen großen Steinhaufen errichtete.

Der Prophet Hosea sagt im 2. Kapitel und 15. Vers, dass das Tal Achor zum "Tor der Hoffnung" werden sollte. Aus diesem können wir schließen, dass die einzige Hoffnung für Israel darin bestand, dass sie vollständig die Sünde und das Verbannte aus ihrer Mitte vertilgten.

Es ist auch heute die einzige Hoffnung der Seele oder der Gemeinde. Die gänzliche Zerstörung der Bosheit, der Empörung, des Luges und des Betruges muss dem Sieg der Seele oder der Kraft der Gemeinde vorausgehen. Was kann eine Seele für Gott tun, in welcher Sünde und Bosheit wohnt? Und was kann eine Gemeinde oder Versammlung tun, welche sündige Menschen beherbergt?

Eine reine Gemeinde

Es ist aus dieser Lektion leicht zu ersehen, dass Gott die ganze Gemeinde verantwortlich hielt, den Betreffenden, der sie in Not gebracht hatte, bloßzustellen und seiner los zu werden.

Dies ist eine Lehre für uns heute. Gott muss und will eine reine Gemeinde haben. Christus hat sich selber hingegeben, um eine solche Gemeinde zu erkaufen. *Die Gemeinde selbst ist verantwortlich, sich rein zu halten.* Der Maßstab ist die Bibel. Die Gemeindegerechtigkeit finden wir im Neuen Testament, und ihre Regeln und Vorschriften müssen in Ausübung gebracht werden. Mit denen, welche sich der Übertretung schuldig machen, muss der Bibel gemäß verhandelt werden. Die göttlichen Gebote und Vorschriften müssen ausgeübt werden, oder wir werden dem Bösen nachgeben, und Gott wird nicht mehr mit uns sein.

Paulus sagt, dass ein wenig Sauer Teig den ganzen Teig versäuert. Ein wenig Böses wird den ganzen Leib beflecken. Deshalb sehen wir die Notwendigkeit, dass jede Seele sich selber rein hält und mit allen Übeltätern dem Wort Gottes gemäß verfährt.

Auch nur eine Sünde übt vernichtende Kraft aus.

Sie besiegte ein ganzes Heer (V. 5).

Sie entmutigte den Führer und die ganze Gemeinde (V. 6).

Sie befleckte ganz Israel (V. 11).

Sie brachte das ganze Lager unter das göttliche Gericht (V. 12+13).

Sie verursachte den Anschein, als wenn Gott schwach und rücksichtslos wäre (V. 7-9).

Sie musste ausgetilgt werden oder es hätte keine Hoffnung für Israel gegeben (V. 15).

Zur Nachforschung und Betrachtung

- I. Warum werden Gottes Plan und Volk durch die unbekanntes Sünde einer Person besiegt und überwunden.
- II. Wie weit reicht das Prinzip der Verantwortlichkeit der Gemeinde für Sünde?

III. Die nutzbringende Wirkung der Strafe für Sünde.

IV. Der Geiz.

Fragen

- 1) Welches war die zweite Stadt, die Israel einzunehmen versuchte?
- 2) Welchen Erfolg hatten sie?
- 3) Was war die Ursache dieser Niederlage?
- 4) Welche Wirkung hatte die Niederlage auf Josua und das Volk?
- 5) Was tat Josua und die Ältesten?
- 6) Was befahl Gott Josua zu tun?
- 7) Wem schrieb Gott die Schuld für Israels Niederlage zu?
- 8) Welche Forderung stellte Er an Israel? Wie sollten sie mit dem Übertreter verfahren?
- 9) Wie fanden sie den Schuldigen?
- 10) Was forderte Josua von Achan, als er ausgefunden wurde?
- 11) Bekannte Achan seine Sünde? Was bekannte er?
- 12) Welchen Wert hat ein erzwungenes Sündenbekenntnis?
- 13) Wie wurde Achan gestraft?
- 14) Wie hieß das Tal, in dem getötet wurde?
- 15) In welcher Weise wird das Tal Achor zum Tor der Hoffnung? (Siehe Hosea 2,15!)
- 16) Durch welche Mittel kann Gott heute eine reine Gemeinde auf Erden haben?

In eigener Sache

Euer himmlischer Vater weiß

Von G. O. Toplin

"Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr des alles bedürft." Matth. 6,31+32. Wie dankbar sollen wir sein, dass unser himmlischer Vater allwissend ist! Er sorgt allezeit väterlich für ein jedes Seiner lieben Kinder. Aus der genannten Schriftstelle erkennen wir nicht allein, dass Gott alle unsere Bedürfnisse kennt, sondern sie sagt uns auch, dass unsere Notdurft gestillt werden soll. Einen wahren Begriff von Gottes Väterlichkeit zu haben verbunden mit

dem inneren Bewusstsein unserer Verbindung mit Ihm sollte gewiss die Seele von allem sorgen und von aller Ängstlichkeit befreien. Dieses ist das Geheimnis der wahren Seelenruhe.

Wir müssen einen Begriff von Gott haben, um von ängstlichen Sorgen und Unruhe frei zu sein; man muss glauben, dass Gott das tun wird, was Er verheißen hat. "Wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass Er sei, und denen, die Ihn suchen, ein Vergelteter sein werde." Hebr. 11,6. Es ist offenbar, dass man Glauben an Gott haben muss, damit man etwas von Ihm empfangen kann. Es reicht nicht allein, dass wir glauben, dass Gott sei und dass Er Macht hat zu helfen und zu segnen, welchen Er will, sondern wir müssen auch glauben, dass Er uns alles das schenken will, was wir bedürfen, wenn wir zu Ihm kommen und Ihn darum bitten.

Es ist eine Tatsache, dass sehr viele Menschen ihr ganzes Leben lang an dem Herrn zweifeln, und doch behaupten sie, Seine Kinder zu sein. Wiewohl sie Mut genug haben mögen, Gottes Verheißungen für Vergebung ihrer Sünden zu glauben, dennoch empfinden sie niemals die Seligkeit des vollkommenen Vertrauens in Gott. Solche sollten danach trachten, mit dem Herrn besser bekannt zu werden. Wenn ein Mensch auch noch so aufrichtig ist, so ist es doch möglich, dass ich ihm misstrauere. Erst wenn ich völlig mit ihm bekannt würde, würden meine Zweifel fliehen. Wenn er mir dann ein Versprechen machen würde; und ich wüsste, dass er imstande wäre, dasselbe zu halten, dann würde ich durchaus nicht beunruhigt darüber werden, es sei denn, dass mein Vertrauen zu ihm erschüttert werden würde.

Leser, bist du mit Gott bekannt? Ist dein Leben frei von Sorgen und Unruhe? Ruht deine Seele in der Gewissheit, dass dein himmlischer Vater alles weiß? Oder bist du oft furchtsam und im Zweifel darüber, wie es dir noch ergehen wird? Es ist unmög-

lich, dass wir Ihn in dem wahren Sinn Seines Wortes kennen und dann nicht frei sind von diesen Sorgen, womit so viele Herzen belastet sind.

Aber mit dieser Versicherung: "euer himmlischer Vater weiß" hörte Jesus nicht auf, sondern gab noch eine Verheißung, welche dieses bestätigte: "Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen." Glaubst du dieser Verheißung so fest, wie du Ihm für die Vergebung deiner Sünden glaubst?

Ein Mahnruf

Gott rufet noch; sollt' ich nicht endlich hören?
Wie lass ich mich bezaubern und betören!
Die kurze Freud', die kurze Zeit vergeht,
und meine Seel' noch so gefährlich steht!

Gott rufet noch; sollt' ich nicht endlich kommen?
Ich hab' so lang' die treue Stimm' vernommen!
Ich wusst' es wohl, ich war nicht, wie ich sollt';
Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.

Gott rufet noch, ob ich mein Ohr verstopfet;
Er stehet noch an meiner Tür und klopfet;
Er ist bereit, dass Er mich noch empfang';
Er wartet noch auf mich; wer weiß, wie lang?

Gib dich, mein Herz, gib einmal dich gefangen!
Wo willst du Trost, wo willst du Ruh' erlangen?
Lass los, lass los, brich alle Band' entzwei!
Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei.

Ach nimm mich hin, du Langmut ohne Maße!
Ergreif mich wohl, dass ich Dich nie verlasse!
Herr, rede nur, ich geb' begierig Acht!
Führ', wie Du willst; ich bin in Deiner Macht.

Ausgew.

Wenn das so ist, dann freust du dich gewiss, dass du das Vorrecht hast, Ihm zu vertrauen und durch den Glauben zu leben. Gott sei Dank! Wir haben jemand, auf den wir alle Lasten und Sorgen werfen können. "Alle eure Sorge werfet auf Ihn; denn Er sorgt für euch." 1. Petr. 5,7. Es liegt genug Kraft in diesen Worten: "Er sorgt für euch", um die schwerste Last des menschlichen Herzens zu entfernen. Glaubst du die Botschaft?

Und glaubst du, dass du damit gemeint bist? Vielleicht hast du geistliche Schwierigkeiten zu bekämpfen. Wenn so, gedenke, "Er sorgt für dich." Du magst vielleicht empfinden, dass du Seiner Liebe und Fürsorge unwürdig bist, und es mag scheinen, als ob Gott keinen Anteil an dir nehme; aber doch ändert das die Tatsache nicht. Es bleibt nämlich Tatsache, dass Er in Liebe für dich sorgt und deiner gedenkt. Glaube es und fange an, darnach zu handeln und dann werden Finsternis und Entmutigung fliehen müssen.

Viele Seelen haben solches erfahren, aber zuletzt wurden sie überzeugt, dass Gott wirklich für sie sorgt und ihrer gedachte und haben dann durch den Glauben die Türe ihres geistlichen Gefängnisses geöffnet und sind entronnen. Vertrauen auf Gottes väterliche Fürsorge und Liebe ist das einzige, das dem menschlichen Herzen Ruhe und Zufriedenheit bringt. Darum entscheide dich, der Verheißung zu glauben und die süße Seelenruhe in Jesu zu genießen. "Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu!" Phil. 4,6+7.

Die Lieblichkeit des Gebets

Wenn wir in dem verborgenen Ort des Gebets von der ganzen Welt ausgeschlossen sind, dann naht sich die Seele zu Gott, und himmlische Wonne erquickt unsere Herzen wie der Morgentau das Land befeuchtet, und die Liebe, die wir dort verspüren, übertrifft bei weitem alle Freuden, die diese Welt uns geben kann. Wenn wir in der Stunde des Gebets Gemeinschaft pflegen mit Gott, dann erglüht und entflammt die Liebe in unseren Herzen und wir verspüren eine herzli-

che Erwidern Seiner innigen Liebe, so dass die Seele ausruft: "Ich bin meines Geliebten; und mein Geliebter ist mein." Elbf. Bibel. Dann ist es, wo wir nicht bloß mit Worten, sondern von Herzen sagen können: "Deine Güte, o Gott, ist besser denn Leben. Ich liebe Dich über alles andere. Du bist unter vielen Tausenden auserkoren."

Es tut uns leid zu sagen, dass heutzutage zu viel Lauheit, Förmlichkeit und Geistesabwesenheit im Gebet ist, wo man Gott nicht nahe kommt. Wie viele gehen in einer kalten und herzlosen Weise in ihr Kämmerlein und kommen heraus, ohne kaum irgendwelche Neubelebungskraft empfangen zu haben. Sie bringen keine Herrlichkeit mit sich heraus. Wenn wir einige Augenblicke in einem mit Rosenduft angefüllten Zimmer wären, so würde dieser Duft in unsere Kleider eindringen, und wir würden denselben hinaustragen, so dass andere erfahren würden, dass wir in der Nähe von Blumen gewesen sind. Wenn wir uns im Gebet so zu Gott nahen, so dass die Seele mit Seiner köstlichen Liebe und Leben erfüllt wird und sich des freundlichen Blickes Seines Antlitzes erfreut, dann tragen wir auch etwas davon hinaus, so dass andere erfahren, dass wir in Gottes Gegenwart waren. Ich fürchte, es wird zu viel im Kämmerlein ein- und ausgegangen, ohne dass man irgendeinen die Stirn umgebenden göttlichen Lichtesglanz sehen oder den Duft, der die Auen des Himmels erfüllt, riechen kann.

Ja, solche sind in dem irdischen Kämmerlein gewesen, aber nicht in der inneren Kammer mit Gott. So wahr wie wir in Gottes Gegenwart verweilen und die Seele mit Ihm und Er mit ihr das Abendmahl hält, werden wir auch von Seiner Herrlichkeit und Vollkommenheit mit uns hinaustragen, so dass die Menschen es sehen können. Durch einige liebevolle Küsse der Seele mit Christo, während sie so innig an Seiner Brust ruht, wird die göttliche Liebe mehr vermehrt, als durch ein ganzes Jahr von förmlichen Gebeten.

Salomo bemüht sich, Christo ein Liebeslied vorzusingen für des Christen Seele. Seine Aussprache ist von

tiefer Bedeutung und wird nur von denjenigen verstanden, deren Seelen mit dieser Liebe durchdrungen ist.

C. E. O.

Wie schnell die Zeit dahin eilt

Von A. J. Bixler

Wir wissen nicht, was ein Tag uns bringen mag, die Verheißung ist nur für heute. "Jetzt ist der Tag des Heils." Die Gelegenheiten von gestern sind dahin. Wenn wir dieselben gut genutzt haben, wohl uns; wenn nicht, dann haben wir so viel verloren. Wie sehr sind wir für die Zeit verantwortlich, die uns in diesem Leben gegeben ist. Unbekehrte können auf die Jahre zurückblicken, welche sie in Sünden zugebracht haben. Diese Jahre sind verloren. Erst in der Ewigkeit wird der Verlust dieser Zeit offenbar werden. Lasst keinen einzigen Tag mehr verloren gehen in der Sünde. Sich über die Vergangenheit grämen, ist von keinem Nutzen. Tut Buße für die Vergangenheit, und entscheidet euch heute, dem Herrn zu dienen. Erkenne die Wichtigkeit dieses Lebens und tue heute das Beste, was du zu tun vermagst. Entscheide dich für den Herrn. Entscheide heute. "Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt uns, dass wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt." Tit. 2,11+12. Ernst und wichtig ist das Leben, und so ist die Ewigkeit, und alle eilen derselben mit Riesenschritten entgegen. Der große Gerichtstag ist ebenfalls wirklich. "Wir werden alle vor dem Richterstuhl Christi dargestellt werden." Es gibt solche, welche einmal aus ihrem Sündenschlaf aufgewacht waren, welche aber wieder schlafen, am Rande der ewigen Verdammnis. Die Menschen sind heute so gleichgültig und nachlässig in Bezug auf das Wohl ihrer unsterblichen Seele und verachten die Güte und Barmherzigkeit Gottes. Die Barmherzigkeit Gottes ist unveränderlich gegen solche, die zerbrochenen

Herzens sind und ein zerschlagen Gemüt haben. Suche den Herrn heute, und nutze täglich deine Zeit aus.

Im Zentrum der Liebe

Von A. D. Khan

Jeder Kreis oder jede Sphäre hat einen Mittelpunkt, der in gleicher Entfernung ist von jedem beliebigen Punkt des Kreises. Ein Kreis ist gleichmäßig gestaltet um seinen Mittelpunkt, und wenn derselbe ein sich bewegender Körper ist, muss er sich um den Mittelpunkt bewegen. Auf diese Art und Weise legt derselbe eine Strecke in gleichmäßiger Zeit zurück, oder in anderen Worten, seine Bewegung ist regelmäßig und gleichförmig. Die Bahn einer solchen Sphäre ist vollkommen gleichmäßig, und was gleichmäßig ist, das ist schön. Es braucht uns nicht gesagt werden, dass ein ungleichmäßiger und missgestalteter Gegenstand etwas Missfälliges für unser Auge ist, aber das Geheimnis der Gleichmäßigkeit oder Harmonie einer Figur besteht in dem richtigen Verhältnis zu dem Mittelpunkt, und wenn ein Körper sich bewegt ohne Rücksicht auf seinen Mittelpunkt, so macht er eine Bewegung, die man exzentrisch nennt. Solch ein abweichender, unregelmäßiger Zustand, welcher Missgestaltung hervorruft und Harmonie und Gleichförmigkeit zerstört, wird Exzentrizität genannt.

Wir haben Harmonie und Gleichförmigkeit in der Bewegung der Himmelskörper, ausgenommen der Kometen. Sie alle bewegen sich in den ihnen angewiesenen Bahnen und gemäß bestimmter Gesetze und weichen nicht von ihrem Mittelpunkt ab. Wenn so etwas vorkommen würde, z. B. mit unserem Planeten, wäre das Resultat ein Schreckliches. Es gäbe keine bestimmte Regel, wann Tag und Nacht, Monate und Jahreszeiten eintreten würden, dabei wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass derselbe mit irgendeinem anderen Himmelskörper zusammenstoßen könnte. Durch seine abweichende Bewegung würde er seiner gänzlichen Zerstörung entgegenlaufen. Aber der allmächtige Gott

hat alles eingerichtet wie eine vollkommene Maschine, und die Sphären weichen niemals von ihrem Mittelpunkt ab. Aber den Menschen, das Meisterstück Seiner Schöpfung, hat Er zu einer Freiheit nach eigener Wahl und Handlung geschaffen. Deshalb sehen wir ihn oft von seinem, von Gott bestimmten Weg und von seinem notwendigen Mittelpunkt abweichen. Das Resultat ist, wie man es auch nicht anders erwarten kann, ein unregelmäßiges und verkehrtes Benehmen und ein unregelmäßiger, unvollkommener Charakter.

Jeder Mensch ist einem höchsten Motiv unterworfen, einem zentralen Prinzip, um das herum sich sein ganzes Leben bewegt und dem sich all sein Tun, seine Neigungen, seine Gefühle und Gedanken unterwerfen. All unser Denken und Tun wird bestimmt durch diese Zentralprinzipien, welche alle unsere Funktionen regieren und beherrschen. Unser tägliches Leben stellt unsere Gewohnheiten und unseren Charakter fest und bestimmt das Schicksal, das unser wartet. Wie wichtig ist es dann, dass wir in unserm Leben ein wahrhaftiges Prinzip verfolgen und nicht umherirren, ohne auf den leitenden Mittelpunkt zu achten.

Gott, der den Himmelskörpern ihre Bahn angewiesen hat, damit sie sich um einen bestimmten Mittelpunkt bewegen sollen, hat auch den Menschen, die Krone Seiner Schöpfung, in dieser Beziehung mit der nötigen Fürsorge bedacht. Dieser Mittelpunkt für sein Volk ist die Liebe. Der erhabenste Gedanke der Gottheit, welcher der Welt je zu Teil wurde und geoffenbart ist in dem lebendigen Wort, bezeugt, dass Gott die Liebe ist. In dieser Liebesfülle vereint sich alle Schönheit und Heiligkeit Gottes. Und in der Erschaffung des ersten Menschen nach Seinem Ebenbild verwirklichte sich die erhabene Idee des all-liebenden Gottes. In dieses wahre Ebenbild, das durch die Sünde verloren ging, will der Sohn Gottes das gefallene Menschengeschlecht wieder zurückversetzen; das war der Zweck Seines Kommens. Der Mensch wich durch den freien Willen ab, er verirrete sich von dem herrlichen Mittel-

punkt des Lebens und der Sonne unteseres Daseins und verlor die Liebe. Er übertrat das Gebot Gottes, der ihn so sehr lieb hatte. Unser Herr kam in diese Welt, um uns wieder auf die rechten Pfade unserer Bestimmung zu leiten und das verlorene Ebenbild Gottes wieder herzustellen. Die Liebe war das höchste Ziel und die Kraft Seines Lebens, welcher Er alles unterordnete. Das erste und das größte Gebot, das er uns gegeben hat, ist die Liebe gegen Gott und Liebe gegen alle Menschen. Matth. 22,36-39 und 5,43-48.

Paulus gibt uns den wahren Grund eines christlichen und göttlichen Lebens. Wie eine Harmonie steht das 13. Kapitel vom 1. Korintherbrief vor uns. Er macht hier die Liebe zum Mittelpunkt unseres geistlichen Lebens und zum Fundament eines wahrhaft christlichen Charakters. Ohne Liebe ist alles nur eine leere Form. Liebe ist die Zahl von unschätzbarem Wert, und alle anderen Fähigkeiten, so vorzüglich sie auch sein mögen, sind nichts als Nullen; je mehr wir solche zu der Zahl hinzufügen werden, von desto größerem Wert wird dieselbe; aber ohne die Zahl sind sie wertlos. Nehmen wir z. B. die Nr. "1", sie hat Wert, denn sie bezeichnet das bestimmte Maß oder Quantum irgendeines Gegenstandes, eine Person oder Sache, während die alleinstehende Null nichts bedeutet, selbst wenn viele aneinander gereiht werden. Aber in dem Augenblick, da sie zu einer Zahl gefügt werden, bekommen sie Wert; wenn wir aber die Zahl wieder wegnehmen, so bleiben nichts als Nullen übrig, oder mit anderen Worten, nichts als nichts. Das ist die einfache Berechnung Paulus. "Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis, und hätte allen Glauben, also dass ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's

nichts nütze." Alle die oben erwähnten Gaben sind notwendig und wünschenswert, und tragen sehr dazu bei, unser Leben erhaben und schön zu gestalten; aber ohne Liebe sind dieselben nichts, einfach nichts; sie haben ohne Liebe durchaus keinen wahren Wert bei Gott.

Was uns sehr nötig ist, ist klare Erkenntnis, um die unlauteren Erzeugnisse falscher Liebe mit ihrem trüglichen Schein, von dem lautereren reinen Wesen der wahrhaftigen und vollkommenen Liebe zu unterscheiden. Christus selbst ist das Zentrum der Liebe, der tätige Mittelpunkt alles lautereren, wahrhaft geistlichen Lebens. Alles nun in unserem Denken, Tun und Handeln, wenn es nicht aus dieser lautereren Quelle fließt, ist mehr oder weniger mit Eigennutz und Selbstliebe gefüllt. Es mag ein Mensch wunderbare Gaben besitzen und in vieler Hinsicht mit Weisheit und Talenten ausgerüstet sein, er mag sein ganzes Eigentum für Hungernde und Arme geben, in seiner Selbstaufopferung mag er sein Zeugnis mit seinem Blut besiegeln und sein Leben als ein Märtyrer lassen, so ist er doch nur ein irrender Stern (Judas 13), wenn nicht die Liebe in all seinem Tun und Leben seine einzige Kraftquelle ist. Wenn die wahre Liebe Gottes unsere Herzen erfüllt und unser ganzes Wesen durchdringt, dann werden wir verklärt aus einer Klarheit in die andere, in himmlischer Harmonie zur völligen Einheit.

Nun kommt die wichtige Frage an uns - haben wir die wahre göttliche Liebe als den Mittelpunkt und die Quelle unseres Lebens, oder sind wir gefüllt mit Selbstliebe? Entspringen alle unsere Handlungen aus der Liebe Gottes, oder reizen uns die Lüste und Begierden des Fleisches noch zur Selbstverherrlichung? Was ist das Motiv meiner guten Werke? Was sind meine geheimen Absichten, dass ich Gott diene, sind sie lauter, sind sie rein? Warum gebe ich? Warum bin ich höflich? Warum bin ich demütig? Warum predige ich? Warum lege ich Zeugnis ab? Warum bete ich? Warum schreibe ich? Dieses sind einige von den wichtigen

Fragen, die eine sorgfältige Prüfung erfordern. Dies alles sind gute Dinge, wenn sie sich um den großen Mittelpunkt der Liebe bewegen; wenn nicht, dann ist alles vergebliche Mühe. Liebe ist das zentrale Prinzip des Weltalls eines ewigen Gottes, dessen Wesen und Willen nur Liebe ist. Liebe muss daher das einzige Prinzip oder der einzige Grundsatz im Leben und Wirken eines Gläubigen sein, der von einem Gott der Liebe gezeugt oder wiedergeboren ist. Ist es so mit dir, lieber Leser?

Wenn ein Körper sich exzentrisch, das heißt ungleichmäßig bewegt, mag es vorkommen, dass er gegen einen anderen Körper stößt, und zu Staub zerfällt und gänzlich zerstört wird. So ist es mit jedem, dessen Leben nicht von der Liebe regiert wird. "Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht, und ist kein Ärgernis bei ihm. Wer aber seinen Bruder hasst, der ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wo er hinget." 1. Joh. 2,10+11. Er hat seinen Mittler aus den Augen verloren; sein Wandel ist in der Finsternis. Sein Leben fließt nicht aus der Quelle allen Lichts. Er wird getrieben von einem falschen Prinzip, das mit der Wahrheit nicht im Einklang steht. Göttliche Liebe ist die einzige lautere Quelle allen Lichts und aller Erkenntnis, welche wir bedürfen für ein rechtschaffenes Christenleben. Sie ist das Banner, das über Gottes Volk weht. Wenn wir unsere Augen einzig auf dies Banner richten und ihm folgen, dann werden wir in dem Gebot der Liebe wandeln und das Wort des Herrn wird sich an uns erfüllen: Joh. 13,35: "Daran wird jedermann erkennen, dass ihr Meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt." Lasst uns eine brünstige Liebe untereinander haben. Ja, und "über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit." Kol. 3,14.

Seid allesamt mitleidig

Vor einiger Zeit sah ich, erzählte Funke, wie ein Straßenbahn-Schaffner mit außerordentlicher Zartheit einer älteren Dame beim Aussteigen behilflich war. Das Gesicht kam mir be-

kannt vor und ich fragte den Mann nach dem Namen der Dame. „Namen weiß ich nicht, aber sie ist ein Engel.“ – „meinen Sie das“ forschte ich weiter. Und nun erzählte der Mann: „morgen ist mir mein einziges Kind gestorben, und ich mußte von seinem Sterbebett aus sogleich in den Dienst. Den ganzen Tag habe ich mit keinem Menschen ein einziges Wort über meinen Jammer reden können. Alle die vielen Herren und Damen, die einstiegen, sahen in mir nur eine Maschine die dazu da ist, ihnen die Fahrkarten zu geben. Diese Dame jedoch schaute mir tief in die Augen und fragte, was mir fehle, ich sähe so betrübt aus. Ach, das hatte doch niemand entdeckt! Ihr konnte ich nun alles erzählen. Sie drückte mir weich und warm die Hand und Tränen liefen ihr die Wangen herunter, sagte aber nichts, wenn sie vor Mitleid nicht reden konnte.“ Und mein Schaffner weinte selbst Tränen der Traurigkeit und der Freude zugleich.

Ach, warum behandeln wir Menschen wie Maschinen? Wie viel schöner und sonniger wäre die Welt, wenn wir des Apostels Mahnung beherzigten: "Lindigkeit lasset kund werden allen Menschen."

Die zwei Wege

Von Della Rickey

Heutzutage kommen wir mit vielen teuren Seelen in Berührung, die nach dem Weg zum Himmel fragen. Manche sagen: "Es sind so viele Wege, wenn ich den rechten wüsste, so würde ich denselben gehen." Nun, das Wort Gottes spricht nur von zwei Wegen. Der eine führt zum Verderben, der andere zum ewigen Leben. Auch lesen wir in der Bibel nur von zwei Klassen Menschen. Gott selbst nennt sie Heilige und Sünder, oder Gerechte und Ungerechte. So sehen wir, dass wir nur den einen oder den anderen Weg gehen können. Darum, teure Seelen, die ihr der Ewigkeit entgegen eilt, wir befinden uns auf einem von diesen beiden Wegen.

"Geht ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg

ist breit, der zur Verdammnis abführt; und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind ihrer, die ihn finden." Matth. 7,13+14. Alle, die auf dem breiten Weg wandeln, haben diese Welt und was darinnen ist lieb, während diejenigen, die den schmalen Pfad wandeln, weder die Welt noch was darinnen ist lieb haben. Siehe 1. Joh. 2,15+16: "Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt." Gottes Wort sagt: "Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit."

Wir finden heute viele, die da bekennen, Nachfolger Jesu zu sein und zugleich stellen sie sich dieser Welt gleich und nehmen Anteil an ihrem Wesen. Allen denen sagt das Wort Gottes: "Mancher Weg ist in den Augen des Menschen der rechte; und sind doch zuletzt Wege zum Tod." Spr. 14,12 (Van Eß Bibel). "So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt, aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede." Röm. 8,1+5+6. Nur die Reinen und Heiligen wandeln auf diesem schmalen Pfad. "Und es wird daselbst eine Bahn sein und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird, dass kein Unreiner darauf gehen darf; und derselbe wird für sie sein, dass man darauf gehe, dass auch die Toren nicht irren mögen." Jes. 35,8. Auch haben alle diejenigen, die auf diesem hohen und heiligen Weg wandeln, ihre Kleider gewaschen und helle gemacht in dem Blut des Lammes (Offb. 7,14). Jesus spricht: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben." Joh. 14,6.
